

Outdoor -Freizeittrends

Ulrike Pröbstl^{1*}

Im Bereich der Freizeitgestaltung sind eine Reihe von Trends zu beobachten, die sich mittelbar oder unmittelbar auf die Lebensräume von Wildtieren auswirken. Dabei wird zwischen großen gesellschaftlichen Entwicklungen (sogen. Megatrends) und Entwicklungen innerhalb bestehender Sport- bzw. Freizeitaktivitäten unterschieden. Nachstehend werden wichtige Megatrends und ihre Effekte beispielhaft vorgestellt.

So hat im Zusammenhang mit dem demographischen Wandel das Thema Gesundheitsvorsorge, Fitness, Anti-aging immer stärker an Bedeutung gewonnen. Die Folgen dieser Entwicklung sind vielfältig und beeinflussen das räumliche und zeitliche Verteilungsmuster vieler Aktivitäten in der Landschaft. Fitness- und gesundheitsbewusste Aktivitäten, wie das Nordic-walking, aber auch das abendliche Skitourengehen auf Skipisten mit Stirnlampe, haben unerwartete Zuwachsraten bekommen. Vor allem siedlungsnah Gebiete sind betroffen. Aktuelle Zählungen im Rahmen einer Diplomarbeit ergaben in Skigebieten eine Fahrstunde außerhalb von Wien bei geeigneten Verhältnissen täglich zwischen 50 und 200 Personen regelmäßig mit Tourenskiern auf der Piste. Damit reduzieren sich u.a. die störungsfreien Zeiträume für Wildtiere. Die Art der Störung weicht auch von der einer begrenzten maschinellen Pistenpräparation oder Beschneidung ab.

Auch der Boom in den Kletterhallen wird mit Fitness, aber auch der Wahl einer authentischen Sportart begründet. Eine Befragung von 300 Kletterern in 4 großen Kletterhallen in Wien zeigte, dass die Halle nur die „Einstiegsdroge“ ist und ab ca. 2 Jahren Erfahrung der Weg in die Natur gesucht wird. Damit ist mit weiter wachsenden Zahlen in der Natur und einer Ausweitung der Klettergebiete zu rechnen.

Die Informations- und Wissensgesellschaft zeigt sich auch im Freizeitbereich in der Landschaft. Neue Aktivitäten wie Geo-coaching begeistern viele Anhänger. Phantasievolle Verstecke in der Natur und die Bekanntgabe der Daten im Internet fordern zahlreiche Personen zur modernen Schnitzeljagd auf. Auch in anderen Bereichen hat die GPS-Technologie Effekte auf Freizeitaktivitäten, etwa wenn die Daten attraktiver Mountainbike-Strecken heruntergeladen werden können. Überprüfungen von Streckenangeboten im Rahmen eines Projektes mit den österreichischen Bundesforsten ergaben teilweise eine fehlende Überprüfung der Zulässigkeit angebotenen Routen. Auch die Technologie der Mobiltelefone wird weitere landschaftsbezogene Applikationen für Freizeit und Tourismus erlauben.

Der starke Einfluss der Medien spiegelt sich auch im Freizeitverhalten. Darstellungen in Marketing u.a. für Winter-

sportgeräte oder den Sportartikelhandel vermitteln Bilder, die die Ausübung des Sports abseits von Pisten, z.B. im Wald darstellen. In vielen bereits intensiv erschlossenen Gebieten sind dies Einstandsgebiete für Wildtiere und ausgewiesene Ruhezonen. Der Trend zur Individualisierung trägt dazu bei.

Trendforscher im Freizeitbereich heben eine hohe Präferenz für individuelle Lösungen, flexible Angebote hervor und den Wunsch nach möglichst großer Ungebundenheit in räumlicher und zeitlicher Hinsicht. Die Zunahme der Schneeschuhgeher wird in diesem Zusammenhang genannt, denn es entsteht der Eindruck, dass Kenntnisse hierfür nicht erforderlich sind und die Landschaft individuell erlebt werden kann. Eventmanager, aber auch Anbieter von erlebnispädagogischen Programmen erfüllen diese Wünsche. Vom Iglu-Bauen oberhalb der Waldgrenze bis zur Selbsterfahrung oder der Erfahrung eigener Leistungsgrenzen durch sportliche Aktivitäten in besonderen Naturräumen reichen diese Angebote. Nicht die Natur, sondern die Selbsterfahrung durch die Entdeckung der Langsamkeit, der Einsamkeit, die Anti-Alltagswelt und durch psycho-physischen Belastungen stehen im Mittelpunkt.

Trendforscher sehen hier auch einen Megatrend in Richtung einer verstärkten Erlebnissuche und Respiritualisierung. In diesem Zusammenhang ist auch der unerwartete Boom der Pilgerwege zu nennen, der vom Jakobsweg ausgehend den ganzen Alpenbogen „erfasst“ hat. Auch in Österreich können einfache Pilgerherbergen inzwischen davon leben und Einzelpersonen aber auch Gruppengrößen von über 200 Personen ziehen auf alten Routen quer durch die Steiermark nach Mariazell. Natursehnsucht, Gemeinschaftserlebnis und das Gefühl Banalität und Funktionalität etwas entgegenzusetzen (zu müssen) bestimmen diese Entwicklung. Unterstützt wird dies sicher auch durch ein Revival des Wanderns als Freizeit- und Tourismusaktivität. Neue Produkte, wie der Adlerweg in Tirol und zahlreiche revitalisierte Römerstraßen, aber auch sogen. Prämien- und Langstreckenwanderwege wie der Alpannonia fördern diese Entwicklung. Der Wunsch nach Regionalität und Authentizität findet sich hier ebenfalls wieder. Im Hinblick auf die Nutzung der Landschaft ergibt sich eine Ausdehnung in neue Räume und eine Veränderung der saisonalen und zeitlichen Nutzungen.

Im Zusammenhang mit der immer stärkeren Erlebnisorientierung in Freizeit und Tourismus kommt den Events eine immer größere Bedeutung zu. Trendforscher aus dem Sportbereich beschreiben die Entwicklung von der Sportausübung und dem Sportwettkampf zum Event. Musikgeprägte

¹ Universität für Bodenkultur, Institut für Landschaftsentwicklung, Erholungs- und Naturschutzplanung, Peter Jordanstraße 82, A-1190 WIEN

* Ansprechpartner: Univ.Prof. Dr. Ulrike PRÖBSTL, ulrike.proebstl@boku.ac.at

„Saisonopenings“ und eine Zunahme von Veranstaltungen würden die „Spektakelisierung“ und „Karnevalisierung“ auch im natürlichen Umfeld vorantreiben.

In Nordamerika wird die freizeitbezogene Forschung zu den Auswirkungen auf die natürlichen Lebensräume als Recreation Ecology bezeichnet und intensiv beforscht. In Anbetracht der Geschwindigkeit von Trendentwicklungen und der schon bestehenden Nutzungsintensität unserer klein-

teiligen Kulturlandschaft bleibt für all diejenigen, die sich hier ebenfalls mit freizeitbezogener Forschung beschäftigen das Gefühl immer - wie bei Hase und Igel - einen Schritt zu spät dran zu sein.

Lösungsansätze erfordern eine Auseinandersetzung nicht nur mit den ableitbaren ökologischen Belastungen, sondern auch mit gesellschaftlichen Entwicklungen sowie den dahinter stehenden Werten und Motiven.